



SPERRFRIST:
11:00 UHR (MEZ), DIENSTAG, 20. JULI 2010

Schutz der Menschenrechte im Bemühen um universellen Zugang von entscheidender Bedeutung

Veröffentlichung wichtiger neuer Forschungsergebnisse, die Frauen in die Lage versetzen könnten, das Risiko einer HIV-Infektion zu senken Betonung auf Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Menschenrechten

20. Juli 2010 [Wien, Österreich] – Der Aufruf, Menschenrechte als grundlegendes Element der Bemühungen um die Vermeidung von Neuinfektionen und Bereitstellung einer Behandlung für Menschen, die mit HIV leben, anzuerkennen, war heute überall auf der XVIII. Internationalen Aids-Konferenz zu hören, während sich Delegierte und die lokale Bevölkerung auf den Menschenrechtsmarsch durch die Straßen von Wien heute Abend vorbereiteten. Mit einer Reihe von Plenarvorträgen, Sitzungen und Aktivitäten im Rahmen des Global Village und des Jugendprogramms verleihen die Konferenzteilnehmer dem Konferenzmotto *Rechte hier und jetzt* ihre Stimme.

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der CAPRISA-004-Studie zu Mikrobiziden Montagabend ermöglicht es, die Rechte der Frauen im Zusammenhang mit HIV im Licht einer völlig neuen und bedeutungsvollen Dimension zu untersuchen. Die Studie beinhaltet erste Ergebnisse, welche die Wirksamkeit eines vaginalen Mikrobizids auf antiretroviraler Basis bei der Reduzierung des Ansteckungsrisikos von Frauen mit HIV und Genitalherpes auf dem Weg der sexuellen Übertragung nachweisen. Im Rahmen der Studie wurde die Sicherheit und Wirksamkeit eines 1 % Tenofovir-Gels bei fast 900 Frauen an zwei unterschiedlichen Orten in Südafrika getestet. Everjoyce Win wies heute in ihrem Plenarvortrag darauf hin, dass bei Frauen die Wahrscheinlichkeit höher liegt, Gewalt ausgesetzt zu sein, zu Geschlechtsverkehr gezwungen oder als HIV-positive Frau Zielscheibe häuslicher Gewalt ihrer Partner oder Familienmitglieder zu werden, die sie beschuldigen oder stigmatisieren. Die Ergebnisse der CAPRISA-Studie werden heute um 13:00 im Konferenzsaal 7 präsentiert.

„Wir freuen uns über die Neuigkeit, dass Fortschritte bei einer Präventionsmethode erzielt werden konnten, die Frauen größere Kontrolle über ihre Gesundheit und ihr Leben ermöglicht“, sagte AIDS 2010-Vorsitzender Dr. Julio Montaner, Präsident der Internationalen Aids-Gesellschaft (IAS) und Direktor des BC Centre for Excellence in HIV/AIDS in Vancouver, Kanada. „Eine solche Ermächtigung der Frau als Teil einer umfassenderen Agenda mit der Zielsetzung, Menschenrechte zu garantieren, bringt uns dem Ziel des universellen Zugangs einen Schritt näher.“

Zu den zahlreichen Aktivitäten mit Schwerpunkt Menschenrechte im Rahmen der AIDS 2010 zählen: eine den Menschenrechten, Harm Reduction und Gesundheitsressourcen gewidmete Agenda des Jugendprogramms sowie die Netzwerkzonen des Global Village, die der

Zugänglichkeit, Menschenrechten, Harm Reduction, Menschen, die mit HIV leben, Sexarbeitern, Frauen, der LGBT-Community, Männern, die gleichgeschlechtliche Sexualkontakte haben, sowie der schwarzen Diaspora gewidmet sind.

„Wir werden heute an den starken Zusammenhang erinnert, der zwischen wissenschaftlichem Fortschritt und dem Schutz der Menschenrechte besteht“, meinte Dr. Brigitte Schmied, Vizepräsidentin der Konferenz und Präsidentin der Österreichischen AIDS Gesellschaft. „Die Wissenschaft ist nun in der Lage, uns ein weiteres wichtiges Instrument in die Hand zu geben, mit dem sich Frauen selbst schützen und Leben gerettet werden können.“

Neue Konzepte in der Pathogenese von HIV/Aids: Auswirkungen auf Interventionsmöglichkeiten

Dr. Anthony Fauci (USA) vom National Institute of Allergy and Infectious Diseases widmete sich in seinem Vortrag im Rahmen der Plenarsitzung schwerpunktmäßig den frühen und komplexen pathogenen Ereignissen, die innerhalb der ersten Stunden bis Tage nach einer sexuellen HIV-Exposition auftreten. Solche frühen Ereignisse, wie beispielsweise die Ausbreitung des Virus im Lymphgewebe und die Entstehung von Virusreservoirs, bestimmen in der Folge den Verlauf der HIV-Infektion. Während dieser Zeit ist das Virus anfällig, was damit auch ein Zeitfenster für Interventionsmöglichkeiten eröffnet. Fauci erläuterte, wie ein wachsendes Verständnis dieser Ereignisse die Grundlage für die Entwicklung von HIV-Impfstoffen, anderer neuer präventiver Interventionen, für die frühe Behandlung von HIV-Infektionen und möglicherweise für die Heilung bei bestimmten Menschen bildet.

Fauci erörterte neben anderen Themen auch die jüngsten Forschungsergebnisse aus seinem Labor zur Rolle eines sogenannten $\alpha 4\beta 7$ -Rezeptors für die HIV-Hülle an der Oberfläche von CD4+-T-Zellen. Dieser definiert in gewissen Formen ein Subset an CD4+-T-Zellen, die sehr anfällig für eine produktive HIV-Infektion sind. $\alpha 4\beta 7$ ist ein Zellprotein, das Immunzellen in den Darmbereich lenkt. Bei einer HIV-Infektion werden die CD4+-T-Zellen, das Hauptangriffsziel des HI-Virus, im Darmbereich rasch dezimiert, wodurch der Prozess eingeleitet wird, der schlussendlich AIDS hervorruft. Laut Fauci sollte eine HIV-Hüllenkonformation, die ein anfängliches Andocken an den $\alpha 4\beta 7$ -Rezeptor auf mukosalen CD4+-T-Zellen ermöglicht, ernsthaft als Ziel in der Entwicklung eines HIV-Impfstoffs in Betracht gezogen werden.

Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Everjoice Win (Simbabwe) von ActionAid International beschrieb das Ausmaß an Gewalt, der Frauen und Mädchen weltweit ausgesetzt sind und verdeutlichte die starken Zusammenhänge, die zwischen dieser Gewalt und HIV bestehen. Sie erklärte, dass beide ihre Wurzeln in geschlechtsspezifischen Ungleichheiten haben und bezeichnete Gewalt sowohl als Ursache als auch als Folge von HIV. Als Beispiele nannte sie die höhere Wahrscheinlichkeit, dass Frauen Gewalt ausgesetzt sind, zu Geschlechtsverkehr gezwungen oder als HIV-positive Frau Zielscheibe häuslicher Gewalt ihrer Partner oder Familienmitglieder werden, die sie beschuldigen oder stigmatisieren.

Gewalt gegen Frauen ist von der internationalen Gemeinschaft als Menschenrechtsverletzung anerkannt und die Verantwortung der Staaten, solche Verletzungen zu verhindern, die Täter zu bestrafen und der Straffreiheit ein Ende zu setzen, ist in Menschenrechtsverträgen festgeschrieben. Win betonte, dass Staaten Kultur, Religion oder Tradition nicht als Entschuldigung für die Verletzung der Rechte von Frauen verwenden sollten. Win skizzierte Handlungsstrategien und forderte die Anerkennung und Priorisierung von Gewalt gegen Frauen im Rahmen von Aids-Maßnahmen sowie auch umgekehrt. Sie appellierte eindringlich an die Geldgeber, sich mit der Schnittstelle zwischen HIV und Gewalt zu befassen, und verlangte verstärkte Investitionen in die Forschung, um eine Faktenbasis der wechselseitigen Beziehung zwischen Gewalt und HIV als Ursache und Folge zu schaffen. Sie sprach sich auch nachdrücklich für stärkere und gut vollstreckbare Gesetze gegen Gewalt aus, in denen HIV Rechnung getragen wird.

Universeller Zugang: Ausweitung von Behandlung und Prävention

Am Vorabend der Frist, die sich die Staatsoberhäupter erstmals 2005 gesetzt hatten, erläuterte der südafrikanische Gesundheitsminister Aaron Motsoaledi Bemühungen um einen universellen Zugang zu HIV-Behandlung und -Prävention. Dr. Motsoaledi ist ausgebildeter Arzt und blickt auf eine lange Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurück, wo er sich mit Strategien zur Armutsbekämpfung, gegen Arbeitslosigkeit und dem Zugang zu Dienstleistungen befasste. Südafrika gilt weiterhin als das am stärksten von HIV/Aids betroffene Land. Im letzten Jahr war der Umgang mit der Epidemie in Südafrika von einer deutlich spürbaren neuen Dynamik gekennzeichnet.

Menschenrechtsmarsch mit anschließender Kundgebung und musikalischer Live-Performance von Annie Lennox

Konferenzdelegierte und die Öffentlichkeit sind herzlich eingeladen, sich um 18:30 Uhr am Schottentor zu versammeln. Der Menschenrechtsmarsch ist Teil der Kampagne „Menschenrechte und HIV/Aids: Jetzt mehr denn je“, die um 20:00 Uhr beginnt und am Heldenplatz mit einer Versammlung mit Regierungsvertretern, Interessensvertretern und von HIV betroffenen Menschen zu Ende geht. Dabei wird Sängerin, Songwriterin, Aids-Aktivistin und UNAIDS-Sonderbotschafterin Annie Lennox eine musikalische Live-Performance bieten und ihre SING-Kampagne vorstellen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.HIVHumanRightsNow.org.

Weitere Programminformationen und eine umfassende Online-Berichterstattung finden Sie unter: www.aids2010.org. Darüber hinaus befindet sich dort auch ein Link zur „Wiener Erklärung“, der offiziellen Erklärung der XVIII. Internationalen Aids-Konferenz, in der zu einer Neuorientierung der internationalen Drogenpolitik aufgerufen wird.

Organisatoren der AIDS 2010

AIDS 2010 wird von der IAS, der weltweit führenden unabhängigen Vereinigung von HIV-Experten, in Zusammenarbeit mit einer Reihe internationaler, regionaler und lokaler Partner organisiert. Zu den internationalen Partnern der AIDS 2010 gehören:

- das Gemeinsame Programm der Vereinten Nationen für HIV/Aids (UNAIDS) mit seinen Co-Sponsoren, der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC)
- International Council of AIDS Service Organizations (ICASO)
- Global Network of People Living with HIV/AIDS (GNP+)/International Community of Women Living with HIV/AIDS (ICW)
- World YWCA
- Caribbean Vulnerable Communities (CVC)

Zu den lokalen und regionalen Partnern der AIDS 2010 zählen neben führenden lokalen Wissenschaftseinrichtungen:

- Stadt Wien
- Österreichische Bundesregierung
- Aids Hilfe Wien
- Österreichische AIDS Gesellschaft
- East European & Central Asian Union of PLWH (ECUO)
- European AIDS Clinical Society (EACS)
- Europäische Kommission

MEDIENANSPRECHPARTNER:

Regina Aragón (Wien)
Internationale Aids-Gesellschaft
Regina.Aragon@gmail.com
+43 699 172 85 713

Christian Strohmann (Wien)
AIDS 2010
Christian.Strohmann@aids2010.org
+43 699 181 73002

Scott Sanders (Wien)
High Noon Communications
scott@highnooncommunications.com
+43 699 172 84 833